Stadt Osnabrück

P r o t o k o l l

über die öffentliche Sitzung

des Bürgerforums Nahne (23)

am Mittwoch, 7. Februar 2018 Dauer: 19:30 Uhr bis 21:30 Uhr
Ort: Franz-Hecker-Schule (Pausenhalle), Iburger Straße 216

Teilnehmer/-innen

Sitzungsleitung:	Herr Oberbürgermeister Griesert
von der Verwaltung:	Frau Butke, Leiterin Fachbereich Bildung, Schule und Sport
	Herr Schröder, Osnabrücker ServiceBetrieb/Fachdienstleiter Stadtservice
von der Stadtwerke Osnabrück AG:	Herr Schulte, Stadtwerke Osnabrück AG / Leiter Angebotsplanung
Protokollführung:	Herr Gödecke, Referat Strategische Steuerung und Rat

T a g e s o r d n u n g

TOP	Betreff
1	Bericht aus der letzten Sitzung
2	Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte
	a) Ausbau Ganztagsschulen in Osnabrück und OS-Nahne - Strategie der Verwaltung
	b) Paradiesweg: Ausweisung als Einbahnstraße und Verbesserung der Parksituation
	c) Sachstand Straßenbauarbeiten Paradiesweg und Verbindungswege vom Höhenweg zum Paradiesweg
	d) Sachstand Höchstspannungsleitung
	e) Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung im Bereich der Franz-Hecker-Schule
	f) Rüttler und Siebanlage im Bereich Grünabfallsammelplatz
	g) Zustand des Nahner Friedhofes
3	Stadtentwicklung im Dialog
	a) 7. Osnabrücker Stadtputztag
4	Anregungen und Wünsche (aus der Sitzung)
	a) Zuwegung Marktkauf Nahne
	b) Lose Pflasterung auf Fahrradweg im Bereich Ansgarstraße/Potthoffweg
	c) Einweihung Spielplatz Ansgarstraße/Wiesental
	d) Wasser auf der Grünfläche der Franz-Hecker-Schule

Herr Oberbürgermeister Griesert begrüßt ca. 30 Bürgerinnen und Bürger sowie die weiteren anwesenden Ratsmitglieder - Frau Harding und Herrn Niemann - und stellt die Verwaltungsvertreter vor.

1. Bericht aus der letzten Sitzung (TOP 1)

Herr Oberbürgermeister Griesert verliest den Bericht aus der letzten Sitzung am 07.09.2017 mit den Stellungnahmen der Fachdienststellen zu den Anfragen und Anregungen der Bürgerinnen und Bürger (siehe Anlage). Der Bericht wurde vor Sitzungsbeginn für die Besucher ausgelegt.

Ein Bürger hat Nachfragen zu TOP ***1a) Bröckerweg: Ausweisung von Tempo 30 und Zebrastreifen zur Sicherheit der spielenden Kinder und der Anwohner***:

Er berichtet, dass in der Straße viele PKW mit überhöhten Geschwindigkeiten fahren. Er weist darauf hin, dass die Situation morgens zwischen 07:00 und 09:00 Uhr am schlimmsten sei.

Ein weiterer Bürger berichtet, dass die Situation in der Straße Am Funkturm in Bezug auf Geschwindigkeitsüberschreitungen noch schlimmer sei. Insbesondere im Bereich hinter dem Doppelknick.

Herr Oberbürgermeister Griesert berichtet, dass gemäß der durchgeführten Verkehrsmessungen keine Auffälligkeiten in Bezug auf Geschwindigkeitsüberschreitungen festgestellt worden seien. Er erklärt, dass die Messergebnisse noch mal für den genannten Zeitraum morgens überprüft werden.

Anmerkung der Verwaltung zum Protokoll: Die erhobenen Daten wurden noch mal für den Zeitraum zwischen 07:00 und 09:00 Uhr ausgewertet. Wie in der Spitzenstunde am Nachmittag querten am 19. September im Zeitraum zwischen 07:00 und 09:00 Uhr 29 Fußgänger den Bröckerweg zwischen der Iburger Straße und der Einmündung Vordembergestraße. Im Gleichen Zeitraum durchfuhren nach den Ergebnissen der SDR-Messung insgesamt 549 Kfz den Bröckerweg. Die SDR-Messung wurde im Zeitraum von 48 Stunden (Di 19.09. und Mi 20.09) durchgeführt. Es wurden keine Auffälligkeiten in Bezug auf die Verkehrsmengen- und geschwindigkeiten festgestellt. Wie in der Spitzenstunde betrug die V85 52 km/h (das ist die Geschwindigkeit die von 85% der Kfz nicht überschritten wird).

Ein Bürger fragt, ob die Geschwindigkeit in der Iburger Straße auf 30 km/h reduziert werden soll.

Herr Oberbürgermeister Griesert berichtet, dass es einen Ratsbeschluss gebe, nach dem sich die Stadt Osnabrück mit drei Straßen für die Teilnahme an einem Pilotprojekt bewerben soll, bei dem testweise auf ausgewählten Hauptverkehrsstraßen Tempo-30-Geschwindigkeitsbegrenzungen vorgegeben werden.

Frau Gutendorf fragt, für welchen Teilbereich der Iburger Straße dies gelten würde.

Anmerkung der Verwaltung zum Protokoll: Bestandteil der Bewerbung für den Modellversuch „Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen“ ist gemäß Ratsbeschluss vom 05.12.2017 der Wallringabschnitt Schlosswall/Johannistorwall, die Martinistraße und die Iburger Straße im Abschnitt zwischen Rosenplatz und Pattbrede.

Herr Oberbürgermeister Griesert erläutert, dass im Rahmen des Pilotverfahrens die Auswirkungen der Ausweisung von Tempo 30 auf Hauptverkehrsstraßen überprüft werden

sollen. Die Stadt habe sich um eine Teilnahme an dem Pilotprojekt beworben. Es müsse nun abgewartet werden, ob eine Zusage erfolge.

Ein Bürger fragt, ob die Auswirkungen auf etwaige Ausweichstrecken berücksichtigt würden. Bei Ausweisung von Tempo 30 im Bereich der Iburger Straße würden höhere Verkehrsmengen in den Straßen Bröckerweg und Am Funkturm befürchtet.

Herr Oberbürgermeister Griesert äußert sich skeptisch dazu, ob die genannten Straßen eine adäquate Umfahrung für die Iburger Straße darstellen würden.

Ein Bürger legt dar, dass das Vorhaben, Tempo 30 auf der Iburger Straße auszuweisen, der Aussage widerspreche, wonach auf den Fahrtrouten der Buslinien kein Tempo 30 ausgewiesen werden solle, um den ÖPNV nicht auszubremsen.

Herr Oberbürgermeister Griesert erläutert, dass diese Aussage für Tempo-30-Zonen gelte, da in diesen zwangsläufig die rechts-vor-links-Vorfahrtsregelung gelte und der ÖPNV stark ausgebremst werde, wenn die Busse an jeder Kreuzung halten müssten. Für Tempo-30-Geschwindigkeitsbegrenzungen in einzelnen Streckenabschnitten gelte dies nicht.

2. Von Bürgern etc. angemeldete Tagesordnungspunkte (TOP 2)

2 a) Ausbau Ganztagsschulen in Osnabrück und OS-Nahne - Strategie der Verwaltung

Herr Rebscher und Herr Tiemann stellen mehrere Fragen zu dem Thema, ob die Franz-Hecker-Schule zur Ganztagsschule umgewandelt wird.

Frau Butke beantwortet die einzelnen Fragen wie folgt:
1. Frage: Wie sehen die Planungen der Verwaltung der Stadt Osnabrück im Allgemeinen aus bzgl. des Ausbaus der Grundschulen zu Ganztagsschulen (GTS)?

2. Frage: Steht die Verwaltung in Verbindung zu den Noch-nicht-Ganztagsschulen in Osnabrück und berät und hilft und fördert Anträge, um aus diesen Ganztagsschulen zu machen?

3. Frage: Welches Konzept wird dabei präferiert?
- Offene Ganztagsschule
- Teilgebundene Ganztagsschule
- Gebundene Ganztagsschule

4. Frage: Wenn Schulen ein anderes Konzept präfieren als dass, was die Verwaltung bevorzugt, wie sieht dann die Vorgehensweise aus? Einigung und trotzdem Antrag? Gibt es Beispiele dazu aus der Vergangenheit bei Schulen, die schon umgebaut sind bzw. einen Antrag gestellt haben?

5. Frage: Kostengründe der Stadt sprechen sicher für eine offene GTS, die Meinung der Pädagogen wohl eher in Richtung gebundene GTS, und die Eltern wollen zu großen Teilen nicht die gebundene, sondern die teilgebundene (oder auch nur offene), um zwar eine gesicherte schulische Betreuung über die Mittagszeit hinaus zu haben, aber nicht unbedingt an allen fünf Schultagen die Kinder fest bis 15/15.30/16 Uhr abgeben zu müssen, sondern nur an 2-4 Tagen. Wie steht die Verwaltung zu diesen Argumenten, was rät die Verwaltung den Schulen, wie nimmt sie gegenüber den Eltern (Elternbeiräten) dazu Stellung?

Antwort der Verwaltung zu den Fragen 1-5:
Mit Beschluss des Rates vom 18.11.2014 wurde das Handlungskonzept zum Ausbau von Ganztagsgrundschulen (VO/2014/4427[1]) verabschiedet, das vorsieht, dass ab dem Schuljahr 2016/2017 jährlich mindestens eine Grundschule zur Ganztagsgrundschule umgewandelt wird. Es gibt 26 Grundschulen im Stadtgebiet, davon werden 8 als Ganztagsgrundschulen geführt.

Ein im Rahmen des Landesprojektes“ Bildungsregion in Niedersachsen“, das vom Land Niedersachsen durch eine hälftig abgeordnete Lehrkraft gefördert wird, strategisch-steuerndes Gremium begleitet die Arbeit der Bildungsregion Niedersachsen. Als maßgeblicher Schwerpunkt wurde für 2017/2018 die Begleitung der Osnabrücker Ganztagsschulentwicklung festgelegt.

So wurde in 2017 für bestehende Ganztagsschulen und interessierte Grundschulen ein Fachtag durchgeführt. In 2018 ist erneut einer geplant. Parallel wird ein regelmäßig stattfindender Gesprächskreis angeboten, in dem der kollegiale Austausch zwischen erfahrenen und beginnenden, bzw. interessierten Schulen im Zentrum steht. Daneben werden zahlreiche Gespräche mit den Standorten geführt.

6. Frage: Problem Mensen: Herr Dr. Brickwedde hat im letzten Nahner Bürgerforum gesagt, man müsse in Osnabrück weg kommen von der teuren immer-100-%-Lösung. Er meinte damit, dass nicht jede neu beantragte und aufgebaute Ganztagsschule auch zwingend eine neue (oftmals teure) Mensa brauche. Es müsse auch einen Weg geben zu günstigeren Varianten und somit anderen Regelungen bzgl. Mittagessen (Eltern, Caterer,…).
Wie steht die Verwaltung dazu? Ist das nicht ein toller Vorschlag, um Kosten einzusparen für Ganztagsschulen, um somit schneller mehr Grundschulen umstellen zu können. Fast alle Kitas kochen ja auch nicht selbst und bekommen das Mittagessen angeliefert.

Antwort der Verwaltung zu Frage 6:
Der Ganztagschulerlass sieht vor, dass die Möglichkeit einer warmen Mittagsverpflegung für die Schülerinnen und Schüler im Ganztag geschaffen werden muss. Dieses geschieht grundsätzlich durch die Einrichtung einer Ausgabeküche, die durch einen Caterer beliefert wird. In jeder Schule ist daher auch weiterhin die Notwendigkeit einer Mensa mit Ausgabebereich gegeben.

7. Frage: Wie nimmt die Verwaltung Stellung zum möglichen Ausbau der Franz-Hecker-Schule zu einer Ganztagsschule? Ist die Verwaltung in Gesprächen mit der Schule, um diesen Prozess zu forcieren, der von sehr vielen Nahner Bürgern gefordert wird und für den sich sehr viele Politiker im Rat der Stadt Osnabrück und übergreifend über alle Parteien und Fraktionen aussprechen? Macht die Verwaltung gezielte Planungen für sich selbst bzw. in Kooperation mit der Franz-Hecker-Schule, um diesen Antrag spätestens bis zum 01. Dezember 2018 für das Schuljahr 2018/19 beim Land Niedersachsen zu stellen (bei der Landesschulbehörde)?

Die Schule will laut unseren Recherchen den Ausbau! Die Eltern zum allerallergrößten Teil auch! Nicht jeder präferiert die gleiche Form! Nun liegt es an der Verwaltung, der Schule und den Eltern einen Weg zu ermöglichen, damit der Antrag noch in diesem Jahr rechtzeitig gestellt wird! Was können ansonsten Eltern der Nahner Grundschulkinder und die Elternbeiräte der Kitas und der Franz-Hecker-Schule aus Sicht der Verwaltung tun, um den Prozess Ausbau zur Ganztagsschule zu forcieren?

[1] die Sitzungsunterlagen sind einsehbar im Ratsinformationssystem der Stadt Osnabrück unter www.osnabrueck.de/ris

Antwort der Verwaltung zu Frage 7:
Es gibt Gespräche zwischen Schule und Verwaltung, wobei eine Antragstellung zur Umwandlung zu 2019 organisatorisch, planerisch und baulich nicht umsetzbar sein wird.

8. Frage: Gibt es schon genauere Zahlen, ob im Sommer der neue Jahrgang der Erstklässler in der Franz-Hecker-Schule zwei- oder dreizügig starten wird? (Wie ist der aktuelle Stand der Erstklässler-Anmeldungen zum kommenden Schuljahr?) Wenn ja, ist der Personalstand (Lehrer/innenstand) in der Franz-Hecker-Schule ausreichend bzw. wird er ausreichend sein, um eine Dreizügigkeit komplett durchzuführen?

Antwort der Verwaltung zu Frage 8:
Hier gibt es nach Rücksprache mit der Schulleitung keinen neuen Sachstand gegenüber dem Bericht vom 7.9.2017[2].
(„Aktuell liegen zum Schuljahr 2018/2019 derzeit 55 Anmeldungen vor. Grundsätzlich würde sich daraus ein dreizügiger Jahrgang in Klasse 1 ergeben. Nach Mitteilung der Schulleitung stehen noch die schulärztlichen Untersuchungen sowie die Gespräche mit den Kindergärten aus. Hier kann es ggf. noch zu Rückstellungen kommen. Ebenso sind noch weitere Veränderungen im Laufe des Jahres durch Zu- oder Wegzüge möglich.“)

Herr Rebscher fragt, ob der frühestmögliche Zeitpunkt zur Umsetzung der Ganztagsbetreuung 2019 sei.

Frau Butke legt dar, dass dies der frühestmögliche Zeitpunkt im Rahmen der Antragsfristen wäre. Die praktische Umsetzung eines Ganztagsschulbetriebes sei zu dem Zeitpunkt jedoch aufgrund der erforderlichen baulichen Maßnahmen und fachlichen Planungen aller Voraussicht nach nicht möglich.

Herr Thomsen – Lehrer an der Franz-Hecker-Schule – berichtet über die bisherigen Aktivitäten der Schule in Hinblick auf die Einführung der Ganztagsbetreuung. Unter anderem hätten sich Vertreter der Schule auf einer Fachtagung des Landes über die vorhandenen Möglichkeiten informiert.

Es sei die Absicht der Schule, Ende 2018 einen Antrag auf die Einführung des Ganztagsschulbetriebes bei der Landesschulbehörde zu stellen. Die genaue Form des Ganztagsbetreuungsangebotes sei noch nicht festgelegt, sondern müsse in den anstehenden Diskussionen erörtert werden.

Eine Bürgerin legt dar, dass im März ein Termin stattfinde, um Fragen zur Organisation des 3-zügigen Jahrgangs zu klären. Sie regt an, an diesem Termin auch die vorhandenen Änderungsbedarfe zur Umsetzung des Ganztagsschulbetriebes zu prüfen.

Herr Oberbürgermeister Griesert erläutert, dass es das Ziel der Stadt sei, das Ganztagsbetreuungsangebot zu erweitern. Bezüglich der Schulen sei die Stadt hierbei jedoch auf die Bereitschaft der Schulen angewiesen und darauf, dass diese die erforderlichen Anträge bei der Landesschulbehörde stellen. Er weist darauf hin, dass das Ganztagsbetreuungsangebot in Osnabrück im Bereich der Kindergärten und Kindertagesstätten sehr gut sei. Leider gebe es bislang deutlich weniger Ganztagsbetreuungsangebote im Bereich der Schulen. Bei der Erweiterung des Angebotes müsse beachtet werden, dass beispielsweise die vorhandenen Raumbedarfe und die dann erforderlichen Mensen zur Verfügung stünden.

[2] Die Protokolle über die Sitzungen der Osnabrücker Bürgerforen sind im Internet einsehbar auf der Homepage der Stadt Osnabrück (www.osnabrueck.de/buergerforen) und im Ratsinformationssystem der Stadt (www.osnabrueck.de/ris).

Herr Rebscher fragt, ob die Stadtverwaltung davon ausgehe, dass es zukünftig weitere 3-zügige Jahrgänge geben werde.

Frau Butke erklärt, dass nach den Prognosen davon ausgegangen werde, dass an der Franz-Hecker-Schule dauerhaft eine 2-Zügigkeit gegeben sei.

Herr Rebscher legt dar, dass seines Wissens nach derzeit 7 Anträge von Schulen zu einer Umstellung auf Ganztagsschulbetrieb vorliegen würden und dass diese der Reihe nach umgesetzt würden. Er fragt, ob dies richtig sei.

Frau Butke bestätigt, dass es eine Prioritätenliste zur Einführung des Ganztagsschulbetriebes an Schulen gebe. Diese gelte unter dem Vorbehalt, dass zwischenzeitlich keine Schäden oder andere Dringlichkeiten an anderen Schulstandorten auftreten, die kurzfristige Investitionen erforderlich machen.

Eine Bürgerin fragt, ob die Vorgehensweise, dass jährlich eine Schule für den Ganztagsschulbetrieb umgewandelt werde, weiterhin Bestand habe.

Frau Butke bestätigt diese Aussage. Allerdings sei es manchmal sinnvoll, zwei nebeneinanderliegende Standorte zusammenzufassen.

Eine Bürgerin betont nachdrücklich, dass ein Ausbau des Ganztagsbetreuungsangebotes an Schulen dringend erforderlich sei. Viele Eltern seien darauf angewiesen, wenn beispielsweise beide Elternteile berufstätig sein wollten.

Herr Oberbürgermeister Griesert hebt hervor, dass es das erklärte Ziel der Stadt sei, das Ganztagsbetreuungsangebot auszubauen.

Ein Bürger führt aus, dass für das geplante neue Baugebiet in Atter das Thema Ganztagsschulbetrieb berücksichtigt werde. Er fragt, ob dies in Bezug auf das Baugebiet im Bereich Auf dem Stadtfelde versäumt worden sei.

Frau Butke erläutert, dass das neue Baugebiet in Atter deutlich größer dimensioniert sei als das Wohngebiet im Bereich Auf dem Stadtfelde.

Herr Oberbürgermeister Griesert führt aus, dass Osnabrück insgesamt eine wachsende Stadt sei. Diese Wachstum falle jedoch in den verschiedenen Stadtteilen sehr unterschiedlich aus. Er weist nochmals darauf hin, dass die Stadt für die Einführung eines Ganztagsschulbetriebes auf Schulen angewiesen sei. Die Schulkonferenz entscheide darüber, ob ein entsprechender Antrag bei der Landesschulbehörde gestellt werde.

Herr Rebscher betont, dass viele Eltern ein starkes Interesse an der Einführung des Ganztagsschulbetriebes hätten. Viele Eltern seien auf ein Ganztagsbetreuungsangebot angewiesen, um weiter berufstätig sein zu können. Er kritisiert, dass derzeit beim Übergang vom Kindergarten in die Grundschule eine Versorgungslücke bestehe.

Herr Oberbürgermeister Griesert erklärt, dass die Stadt den Ausbau des Ganztagsbetreuungsangebotes anstrebe. Die zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel und personellen Mittel seien jedoch begrenzt, sodass die erforderlichen baulichen und organisatorischen Maßnahmen bei realistischer Betrachtung nicht überall gleichzeitig umgesetzt werden könnten.

2 b) Paradiesweg: Ausweisung als Einbahnstraße und Verbesserung der Parksituation

Frau Grützmacher regt an, den Paradiesweg als Einbahnstraße auszuweisen. In dem Zusammenhang könnten Parkbuchten angelegt werden, um die angespannte Parksituation zu verbessern. Es bestehe ein Unfallrisiko, weil die Hauseinfahrten zum Teil so zugeparkt würden, dass die Straße nicht eingesehen werden könne.

Herr Oberbürgermeister Griesert trägt die Stellungnahme der Verwaltung vor: Für den Paradiesweg ist mit Fertigstellung der Straße eine wechselseitige Parkstandsanordnung am Fahrbahnrand vorgesehen. Das Parken ist dann nur in den durch Markierungen gekennzeichneten Flächen erlaubt. Auch die Zufahrten sind dabei berücksichtigt. Naturgemäß bleibt die Straße aufgrund ihrer engen Bemessung ein Stück weit unübersichtlich.

Bei einer Einbahnstraße und der damit verbundenen Reduzierung der Fahrbahn entfällt die Möglichkeit, Radfahrer in Gegenrichtung zuzulassen, da die dafür erforderliche größere Fahrstreifenbreite plus einem Parkstreifen nicht zur Verfügung steht. Des Weiteren resultieren aus einer Einbahnregelung im Paradiesweg erhebliche Umwege für die Anlieger und Mehrbelastungen anderer Straßen. Außerdem steigt das Geschwindigkeitsniveau, da keine Rücksicht auf den Gegenverkehr genommen werden muss. Daher kann der Vorschlag seitens der Verwaltung nicht befürwortet werden.

Sollte dennoch eine Planänderung erwogen werden, müsste neben der Beschlussfassung durch die Ratsgremien eine umfassende Bürgerbeteiligung durchgeführt werden, die aktuelle Bauausführung angehalten sowie eine neue Planung initiiert werden. Auch die bereits verlegten Leitungen sowie Entwässerungseinrichtungen wären von der Neuabstimmung der geänderten Planung betroffen. Die Folgen einer Umplanung wären daher gravierend.

Eine Bürgerin berichtet, dass sie gehört habe, demnächst eine Straßennutzungsgebühr erhoben werden solle und fragt, was dies bedeute.

Herr Oberbürgermeister Griesert erklärt, dass in Osnabrück Straßenausbaubeiträge beispielsweise im Rahmen von Straßensanierungen erhoben würden. In anderen Städten werde teilweise eine höhere Grundsteuer erhoben anstelle von Straßenausbaubeiträgen. Es gebe in Osnabrück jedoch aktuell keine Absichten, dass bestehende System zu ändern.

2 c) Sachstand Straßenbauarbeiten Paradiesweg und Verbindungswege vom Höhenweg zum Paradiesweg

Frau Gutendorf bittet darum, den Sachstand zu den Bauarbeiten im Paradiesweg darzustellen.

Herr Oberbürgermeister Griesert erläutert die Stellungnahme der Verwaltung:

Der Umbau der Mittelinsel an der Iburger Straße sowie der Aufbau der Ampelanlage sind abgeschlossen

Kanalbauarbeiten:
Die Kanalbauarbeiten befinden sich zurzeit im 2. Bauabschnitt zwischen „Hubertushöhe“ und „Potthoffweg“. Der jetzige Bereich der Kanalbauarbeiten ist in Höhe Haus Nr. 15. Im Anschluss müssen die Hausanschlüsse in diesem Bereich noch verlegt werden. Eine Verzögerung ist dem Schlechtwetter und vorgefundenen Fels geschuldet.

Straßenbauarbeiten:
Die Straßenbauarbeiten in dem Abschnitt zwischen Iburger Straße und Hubertushöhe wurden bis Ende Oktober 2017 fertig gestellt.

Ab Ende März/Anfang April sollen dann die Straßenbauarbeiten im 2. Bauabschnitt zwischen „Hubertushöhe“ und „Potthoffweg“ begonnen werden.

Ein Bürger regt an, die Ampel aus Richtung Paradiesweg zur Iburger Straße als Bewegungsampel umzurüsten.

Herr Oberbürgermeister Griesert legt dar, dass die Ampelschaltung abhängig sei von den Ampelschaltungen auf der Iburger Straße.

2 d) Sachstand Höchstspannungsleitung

Frau Gutendorf stellt mehrere Fragen zur Höchstspannungsleitung:

1.) Ist die Höchstspannungsleitung Trasse 18 2x 380kV und 2x 110kV des EnLAG schon in Betrieb?
2.) Sind dort noch weitere Lasten auf den Leitungen?
3.) Warum hängen die 110kV-Leitungen extrem durch?

Herr Oberbürgermeister Griesert berichtet, dass die Verwaltung dazu die Amprion GmbH als Vorhabenträgerin befragt habe, die die Fragen wie folgt beantwortet hat:

zu 1.) Die Umbeseilung auf 380-kV auf der Freileitungstrasse von der Umspannanlage Lüstringen nach Westerkappeln ist abgeschlossen, der Betrieb erfolgt momentan in 220-kV. Die Umstellung eines Stromkreises von 220-kV auf 380-kV ist für Mitte des Jahres geplant. Die 110 kV Leitung ist in Betrieb.

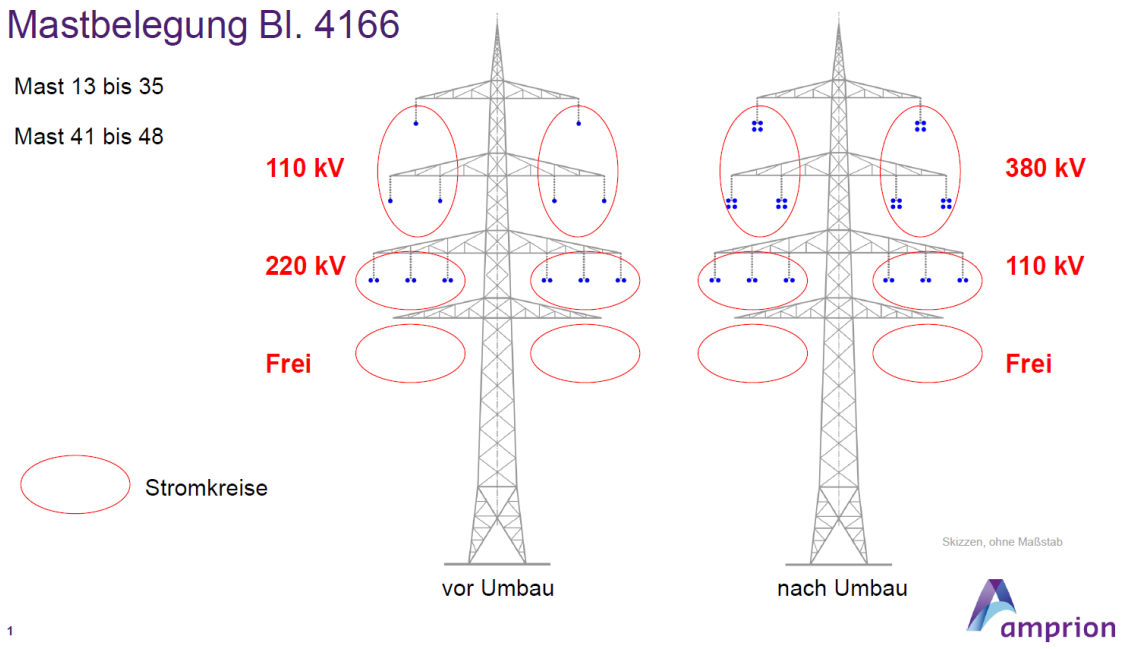
zu 2.) Wie planfestgestellt, befinden sich neben dem Erdseil (das oberste Seil auf den Masten) noch 2x 380-kV und 2x 110-kV Leitungen an den Masten.

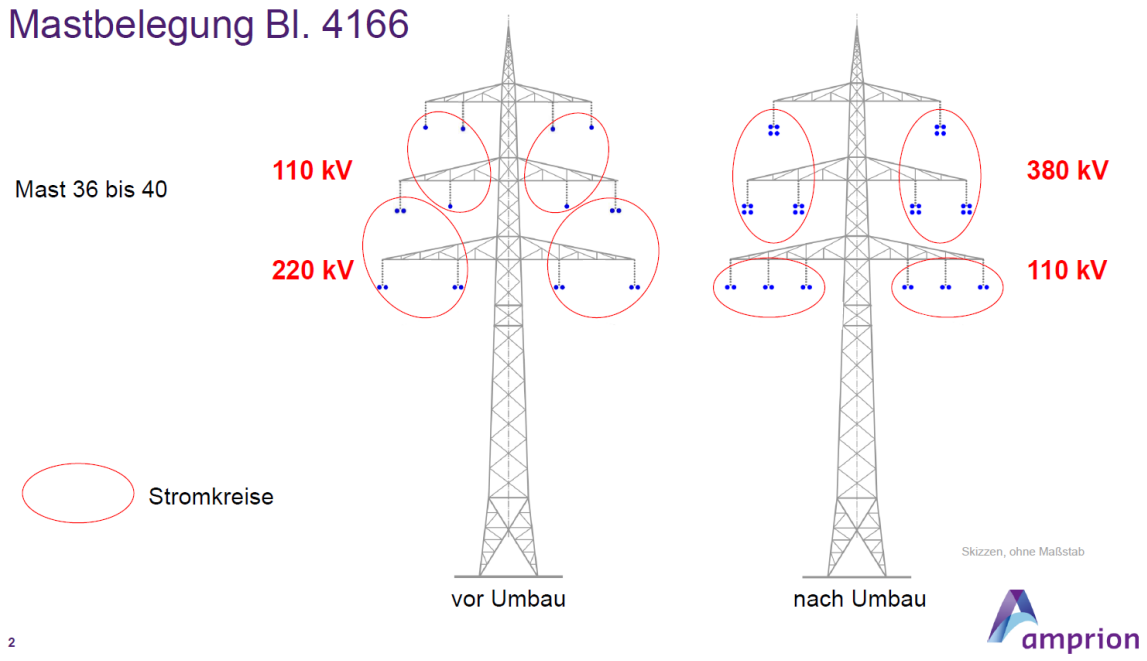
zu 3.) Bezüglich der Frage des Durchhängens der 110-kV-Freileitung bittet die Amprion GmbH um eine kurze Detailinformation in welchem Bereich ein extremes Durchhängen gesichtet wurde.

Frau Gutendorf erklärt, dass die Leitungen im Bereich ihres Grundstückes durchhängen würden, also direkt im Bereich der Wohnbebauung. Ihres Wissens seien die Strahlungen stärker, je geringer die Entfernung sei. Sie bittet darum, dass die Amprion GmbH mit ihr Kontakt aufnimmt.

Herr Oberbürgermeister Griesert erklärt, dass dies an die Amprion GmbH weitergeleitet werde.

<u>Anmerkung der Verwaltung zum Protokoll:</u> Nach der Sitzung hat die Amprion GmbH 2 Skizzen eingereicht, auf denen die Belegung der Masten dargestellt wird (siehe unten).





2 e) Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung im Bereich der Franz-Hecker-Schule

Frau Gutendorf bittet um Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung im Bereich der Franz-Hecker-Schule und der Straße Wiesental.

Herr Oberbürgermeister Griesert informiert wie folgt: Als kurzfristig realisierbare Lösung wird die Verwaltung ein Tempo 30-Piktogramm in der Ansgarstraße aufbringen. Dieses wird in Fahrtrichtung Iburger Straße im Abschnitt zwischen der Bernhard-Avermann-Straße und dem Zebrastreifen vor der Grundschule erfolgen. In der Gegenrichtung ist bereits unmittelbar hinter dem Knotenpunkt Iburger Straße (Fahrtrichtung Wiesental) eine Tempo 30-Markierung aufgebracht worden.

Zu den Themen überhöhte Geschwindigkeiten in der Straße Wiesental und Durchgangsverkehr siehe Protokollauszug zu TOP 2d aus der letzten Sitzung (die Stellungnahme gilt weiterhin[3]). Die Verkehrssituation in der Straße Wiesental war seitens der Verwaltung geprüft worden. Im Ergebnis hat die Verwaltung sich gegen die Umsetzung von weiteren Maßnahmen zur Geschwindigkeitsreduzierung entscheiden.

Frau Gutendorf berichtet, dass die Verkehrssituation gerade morgens zum Schulbeginn gefährlich sei. Sie betont, dass die Anwohner die Situation vor Ort kennen würden. Es gebe regelmäßige Geschwindigkeitsüberschreitungen und viel Durchgangsverkehr aus Richtung Sutthausen.

Eine Bürgerin berichtet, dass einige PKW bei Begegnungsverkehr ausweichen und zum Teil bis in ihren Vorgarten fahren würden. Wenn man die Personen auf ihr Fehlverhalten ansprechen wolle, würden diese schnell wütend.

Herr Oberbürgermeister Griesert erklärt, dass ein solches Fehlverhalten nicht alleine durch bauliche Maßnahmen verhindert werden könne. Jeder Fahrzeugführer sei dafür verantwortlich, sich an die geltenden Verkehrsregeln zu halten. Die Verwaltung könne auch nicht überall Geschwindigkeitskontrollen durchführen, sondern unterliege strengen Vorgaben. Es solle seitens der Verwaltung nochmal geprüft werden, ob im Bereich der Schule Geschwindigkeitskontrollen durchgeführt werden könnten. Es sei jedoch oftmals nicht einfach, geeignete Messpunkte zu finden, da es auch hierfür Vorgaben gebe.

Eine Bürgerin bittet darum, die 30er Markierungen auf der Straße im Höhenweg zu erneuern. Sie berichtet, dass die Straße von vielen Autofahrern als Umfahrungsstrecke genutzt werde. Die Markierungen befinden sich etwa in Höhe des Kindergartens (Hausnummer 1) und der Hausnummern 12/14 und 37.

Frau Gutendorf betont, dass die umliegenden Straßen im Sinne der Schulwegsicherung kontrolliert werden sollten. Sie legt dar, dass die Straßen nicht gut beleuchtet seien. Aus diesem Grund sollten Fußgänger in den dunklen Morgen- und Abendstunden möglichst Reflektoren tragen. Sie bittet darum, in Höhe der Franz-Hecker-Schule und am Kinderspielplatz ein mobiles Geschwindigkeitsdisplay aufzustellen.

Herr Oberbürgermeister Griesert erklärt, dass die Stadt nur eine geringe Anzahl an Geschwindigkeitsdisplays zur Verfügung habe. Die Bitte werde jedoch weitergegeben und in Abhängigkeit zu den derzeit geplanten Einsatzorten der Displays umgesetzt.

Ein Bürger bittet darum, zu erläutern, was die Anordnung „Durchfahrt Verboten“ mit dem Zusatz „Anlieger frei“ bedeutet.

Herr Oberbürgermeister Griesert erläutert, dass alle Fahrzeugführer, die in dem fraglichen Bereich ein Anliegen haben, diesen durchfahren dürfen. Es sei in der Praxis sehr schwer zu kontrollieren, ob jemand ein wirkliches Anliegen vor Ort habe oder eine Straße lediglich zur Durchfahrt nutze.

2 f) Rüttler- und Siebanlage im Bereich Grünabfallsammelplatz

Frau Gutendorf erklärt, dass mehrere Anwohner von Nahne sich über die Rüttler- und Siebanlage im Bereich des Grünabfallsammelplatzes beschwert haben. Sie bittet um eine Rückmeldung darüber, wie lange die Maßnahme noch andauert.

[3] Die Protokolle über die Sitzungen der Osnabrücker Bürgerforen sind einsehbar im Internet auf der Homepage der Stadt (www.osnabrueck.de/buergerforen) und im Ratsinformationssystem (www.osnabrueck.de/ris).

Herr Oberbürgermeister Griesert informiert wie folgt: Die Bodenaufbereitung im Bereich des Grünabfallplatzes ist genehmigt und dient der Zerkleinerung größerer Felsbrocken als Aufbereitung für den Abtransport bzw. als Aufbereitung des Aushubbodens für den Wiedereinbau in der Kanalbaugrube. Diese Situation wird voraussichtlich bis zum Ende der Kanalbauarbeiten – das heißt bis circa Anfang 2019 – bestehen bleiben.

Ein Bürger berichtet, dass die Baufahrzeuge zum Teil Dreck und Schotter verlieren würden.

Herr Oberbürgermeister Griesert legt dar, dass dies in einem gewissen Umfang bei einer derartigen Baumaßnahme nicht zu vermeiden sei. Die Bauunternehmen sollten etwaige Verunreinigungen jedoch entfernen.

Der Bürger erklärt, dass die Verunreinigungen in der Regel entfernt würden. Allerdings würden diese meist erst abends entfernt.

2 g) Zustand des Nahner Friedhofes

Frau Gutendorf macht regt an, bei der Vergabe von Grabflächen die Entstehung von „Lücken“ zu vermeiden, da ansonsten ein uneinheitliches Erscheinungsbild entstehe **(1.)**. Außerdem schlägt sie vor, analog zum Stadtputztag einen jährlich stattfindenden „Friedhofstag“ durchzuführen, an dem Bürger sich freiwillig für die Grünpflege auf den Friedhöfen einsetzen können. Die Verwaltung könne zu der Veranstaltung aufrufen und diese durch die Bereitstellung von Hilfsmitteln unterstützen. Probeweise könnte eine solche Veranstaltung am Nahner Friedhof durchgeführt werden **(2.)**.

Herr Schröder trägt die Stellungnahme der Verwaltung vor:
zu (1.): Seit Beschluss des ersten Friedhofsentwicklungskonzepts 2010 werden Erdwahlgrabstätten in möglichst zentralen Bereichen der Friedhöfe bevorzugt vergeben, genau aus den angesprochenen Gründen, um dort Lücken zu schließen. Dies ist auf dem Friedhof Nahne der sogenannte Alte Teil, Abt. 1-5, bis auf einen Teilbereich, in dem sich Urnengräber befinden. Es werden keine Erdwahlgrabstätten in unberührtem Boden neu angelegt, auf besonderen Wunsch werden auch in der 6. Abt. aktuell nicht belegte Erdwahlgrabstätten wieder neu vergeben.

Herr Schröder legt dar, dass die Nachfrage nach Erdwahlgrabstätten stark zurückgegangen sei. Es werde versucht, die Erdwahlgrabstätten möglichst konzentriert zu vergeben, um die Entstehung von Lücken zu vermeiden, allerdings sei dies aufgrund der geringen Nachfrage nicht immer möglich.

zu (2.): Gerne ruft die Friedhofsverwaltung zu einem Friedhofstag auf, zunächst zur Erprobung in Nahne. Damit dies auch wirklich zu einem Engagement der Bürgerschaft führt, sollte der Veranstalterkreis auf jeden Fall auch Vereine, Kirchen etc. aus dem jeweiligen Stadtteil enthalten.

Analog zum Stadtputztag können Handschuhe und Handwerkzeuge gestellt werden. Zur konkreten Planung steht Eva Güse zur Verfügung, Tel. 323-2251. An einem Friedhofstag könnte auch dazu aufgerufen werden, dass sich Grabnutzer bei der Verwaltung melden, wenn Unterstützung bei der Grabpflege gewünscht wird. An diesem Tag könnten dann Freiwillige diesen Grabnutzern zu Seite stehen.

Herr Schröder erläutert, dass es nach den im Zusammenhang mit dem Stadtputztag gesammelten Erfahrungen zum Teil einige Zeit benötige, bis eine derartige Veranstaltung etabliert sei. Wichtig sei es erfahrungsgemäß, dass sich Organisation oder Institutionen beteiligen, die regelmäßig als Ansprechpartner und Mitinitiatoren fungieren können.

Frau Gutendorf erklärt, dass Sie bereits mit einem Vertreter der Interessengemeinschaft Iburger Straße (IGIS) Kontakt aufgenommen habe und auch die Kirchengemeinde

ansprechen wolle. Sie werde sich diesbezüglich mit der Stadtverwaltung in Verbindung setzen, um das weitere Vorgehen abzustimmen.

Sie berichtet, dass in Nahne bereits seit etwa 40 Jahren ein „Stadtteilputztag“ durchgeführt werde. Seit mehreren Jahren werde jetzt stadtweit eine solche Veranstaltung durchgeführt. Sie regt an, zu prüfen, ob freiwillige Helfer bei einem Friedhofstag analog zum Stadtputztag durch die Stadt versichert werden könnten.

Sie legt dar, dass durch einen Friedhofstag gerade auch ältere Menschen unterstützt werden könnten, die Probleme hätten die Grabpflege selbst zu durchzuführen.

Herr Oberbürgermeister bedankt sich für die Anregung und erklärt, dass nach der probeweisen Durchführung der Veranstaltung auf dem Nahner Friedhof geprüft werden solle, ob diese auch auf andere Friedhöfe übertragbar sei.

3. Stadtentwicklung im Dialog (TOP 3)

3 a) 7. Osnabrücker Stadtputztag am Samstag, 10. März 2018

Herr Oberbürgermeister Griesert teilt mit, dass bereits zum 7. Mal in Osnabrück der Stadtputztag stattfindet und zwar am Samstag, 10. März 2018, in der Zeit von 10 bis 13 Uhr.

Interessierte Bürgerinnen und Bürger, Vereine, Gruppen u. a. können sich bis Montag, 26. Februar, anmelden unter: Telefon 323-3300 beim Service-Center des Osnabrücker ServiceBetrieb oder unter www.osnabrueck.de/stadtputztag.

Ab 13 Uhr findet auf dem Rathausmarkt die Abschlussveranstaltung mit kostenlosem Imbiss und Tombola statt.

Flyer mit Anmeldeformular zum Stadtputztag liegen im Sitzungsraum aus.

4. Anregungen und Wünsche (TOP 4)

4 a) Zuwegung Marktkauf Nahne

Herr Rebscher legt dar, dass vor einiger Zeit eine Änderung der Zuwegung zum Marktkauf Nahne für Fußgänger in Aussicht gestellt worden sei. Er berichtet, dass vor kurzem in einem Bereich Bäume gerodet worden seien und möchte wissen, ob nun auch die Änderung der Zuwegung erfolge.

Herr Niemann berichtet, dass der Marktkauf Nahne auf Wunsch von Bürgern auf eigene Kosten eine verbesserte Fußgängerzuwegung im Bereich der Zuwegung aus Richtung der Autobahn herstellen wolle. In Absprache mit dem Marktkauf habe der Osnabrücker ServiceBetrieb jetzt einen Teilbereich gerodet.

4 b) Lose Pflasterung auf Fahrradweg im Bereich Ansgarstraße/Potthoffweg

Ein Bürger berichtet, dass im Bereich Potthoffweg/Ansgarstraße die Pflasterung auf dem Fahrradweg in dem neu hergestellten Abschnitt locker sei. Er bittet darum, dies zu überprüfen.

4 c) Einweihung Spielplatz Ansgarstraße/Wiesental

Eine Bürgerin berichtet, dass ein Fest zur Einweihung des Spielplatzes Ansgarstraße/Wiesental vorgesehen sei. Sie legt dar, dass zur Feier der Fertigstellung ein Stadtteilfest veranstaltet werden solle. Eingeladen werden sollten auch Sponsoren und Vereine, die sich auch gerne an der Organisation beteiligen könnten. Die Veranstaltung soll

am Samstag, 07.04.2018, nachmittags stattfinden. Es werde dazu vorab noch weitere Informationen geben. Sie äußert sich erfreut, dass es gelungen sei, dass Projekt gemeinsam umzusetzen und dankt allen Beteiligten. Insgesamt sei das Projekt mit circa 20.000 € an Spenden ermöglich worden. Zwischenzeitlich sei die Stadt nochmals tätig geworden und habe ein Trampolin ausgebessert, in dem sich Wasser gesammelt habe.

4 d) Wasser auf der Grünfläche der Franz-Hecker-Schule

Herr Thomsen berichtet, dass sich auf dem Rasen auf dem Schulgelände oftmals Wasser zu Pfützen sammele. Er legt dar, dass dies misslich für die Kinder sei, welche die Fläche zum Spielen nutzen wollten. Er bittet darum, die Grünfläche seitens des Osnabrücker ServiceBetriebes zu begutachten und zu überprüfen, ob der Rasen möglichst dauerhaft trocken gelegt werden könne.

Herr Oberbürgermeister Griesert dankt den Besucherinnen und Besuchern des Bürgerforums Nahne für die rege Beteiligung und den Vertretern der Verwaltung für die Berichterstattung.

Die nächste Sitzung dieses Bürgerforums findet statt am Mittwoch, 29. August 2018, 19.30 Uhr, Franz-Hecker-Schule (Pausenhalle), Iburger Straße 216.

gez.

Gödecke
Protokollführer

Anlage
- Bericht aus der letzten Sitzung (zu TOP 1)

Bericht aus der letzten Sitzung		TOP 1
Bürgerforum	Sitzungstermin	
Nahne	Mittwoch, 07.02.2018	

Die letzte Sitzung des Bürgerforums Nahne fand statt am 7. September 2017. Die Verwaltung teilt zu den Anfragen, Anregungen und Wünschen Folgendes mit:

a) Bröckerweg: Ausweisung von Tempo 30 und Zebrastreifen zur Sicherheit der spielenden Kinder und der Anwohner (TOP 2a aus der letzten Sitzung)

In der Sitzung war berichtet worden, dass sich viele Verkehrsteilnehmer am Bröckerweg nicht an die zulässige Geschwindigkeit halten und mit gewagten Manövern auf ein- und ausparkende Autos reagieren. Es wurde um die Einrichtung einer Tempo 30-Zone und Zebrastreifen gebeten.

Stellungnahme der Verwaltung:
Um die Einrichtung eines Zebrastreifens am Bröckerweg zu untersuchen, hat die Verwaltung eine Fußgängererhebung durchgeführt. Damit ein Zebrastreifen seine Akzeptanz erfährt und von allen Verkehrsteilnehmern auch wahrgenommen wird und somit als sicher gilt, sind bestimmte Mindestanzahlen an Fußgängerquerungen bei einer bestimmten Kfz-Menge zu erfüllen. So sehen die sog. R-FGÜ (Richtlinien für die Anlage und Ausstattung von Fußgängerüberwegen) eine Menge von 50 Fußgängern bei gleichzeitig 200-300 Kfz pro Stunde vor. Bei entsprechend höheren Verkehrsmengen müssen auch die Anzahl der Fußgängerquerungen steigen.
Bei der Erhebung, die am Dienstag, den 19. September durchgeführt wurde, querten in der nachmittäglichen Spitzenstunde von 16:45 bis 17:45 Uhr 29 Fußgänger den Bröckerweg zwischen der Iburger Straße und der Einmündung Vordembergestraße.
Gleichzeitig (während der oben angegebenen Spitzenstunde) durchfuhren nach den Ergebnissen der SDR-Messung insgesamt 376 Kfz den Bröckerweg. Die SDR-Messung wurde im Zeitraum von 48 Stunden (Di 19.09. und Mi 20.09) durchgeführt. Es wurden keine Auffälligkeiten in Bezug auf die Verkehrsmengen- und geschwindigkeiten festgestellt.

Aufgrund der geringen Anzahl an Fußgängerquerungen kann der Einrichtung eines Zebrastreifens nicht entsprochen werden.

Der Einrichtung von Tempo 30 auf dem Bröckerweg kann ebenfalls nicht entsprochen werden. Eine Tempo 30-Zone wird im Regelfall nur in reinen Wohnstraßen mit Anliegerverkehr eingerichtet. Durch die Klassifizierung im Osnabrücker Straßennetz als Erschließungsstraße kommt dem Bröckerweg eine wichtige Verkehrsfunktion zu, hinzu kommt der Busverkehr der Linie E54, der durch eine zwangsläufige rechts-vor-links-Regelung in einer Tempo 30-Zone behindert würde. Die Einrichtung eines Tempo 30-Streckengebotes am Bröckerweg scheidet ebenfalls aus, da dieses in der Regel an besonderen Gefahrenpunkten eingerichtet wird, zu denen der Bröckerweg nach bisherigen Erkenntnissen nicht zählt.